

Maurepas, der in tödtlicher Angst das entscheidende Wort erwartet hatte, athmete leichter.

„Pierre Dumont?“ fragte er vergnügt. „Wer ist dieser Dumont?“

Die Antwort lautete: „Ich bin es selbst!“

Die gute Laune des Ministers stieg auf's Höchste; er brach in ein lautes Lachen aus.

Pierre sagte gereizt: „Ist das so lächerlich? Ich will Ihnen den Beweis dafür beibringen.“

„Sprechen Sie!“ riefen Beide zugleich.

Der junge Mann fuhr fort: „Das Sternchen auf der siebenten Seite ist mein Beweis. Ein solches Sternchen pflegt in der Regel eine Anmerkung anzudeuten.“

Aber auf der siebenten Seite ist ja keine Anmerkung!“ rief der Herzog.

„Oben das ist mein Beweis! Die Bemerkung war auf einen schmalen Streifen Papier geschrieben und ist deshalb aus Versehen nicht mit abgedruckt.“

Pierre fuhr fort: „Sie lautete aber, wie folgt — und Sie werden sehen, daß sie erst die rechte Aufklärung für den Text enthält: — „Der Herzog von Rothensfels ist fleißig — bei der Flasche, angenehm — wenn man ihn nicht sieht, wüßig — denn sein Secretär ist ein geistreicher Kopf, umsichtig — nach schönen Mädchen, thätig — bei besetzter Tafel —“

„Halten Sie ein!“ unterbrach ihn der also Gekennzeichnete, „zuviel der Schmach — zuviel!“ Dann wandte er sich zu dem bestürzten Minister, der Wort für Wort die nachträglich von ihm der bereits fertigen Abschrift Laporte's hinzugefügte Anmerkung erkannte. „Nun?“ fragte Rothensfels, Sie sind ja plötzlich ganz stumm geworden?“

Maurepas antwortete rasch und gefaßt: „Ich erstarre vor der ungeheuren Beleidigung Ew. Excellenz. Ich hätte diesem gutmüthig aussehenden Burschen solche Schändlichkeiten nicht zugetraut. Er muß unverzüglich in die Bastille wandern.“

„Auf der Stelle!“ bestätigte der Herzog.

Pierre Dumont athmete leichter. Die List aus Liebe war gelungen.

In diesem Augenblicke meldete ein Diener die Ankunft des Königs; der Minister mußte ihn empfangen.

Zugleich war die Stunde der Cour bei der Königin herangerückt, wohin sich der Herzog begab.

Bevor Maurepas sich entfernte, gab er noch den Befehl, Pierre Dumont sogleich in die Bastille führen zu lassen. Verstohlen fand er jedoch noch Gelegenheit, ihm leise die Worte zuzusüstern: „Wir sprechen uns noch!“ Er entfernte sich darauf mit dem Herzoge.

Kaum war Pierre allein, als die Seitenthür sich öffnete und Frau Girard nebst Cécilie wieder heraustraten. In voller Freude stürzten sie auf den jungen Mann zu.

Cécilie jubelte: „O Pierre, lieber Pierre, du kannst 20,000 Livres verdienen, durch Nichts, als durch tiefes Schweigen! — Du darfst über deine Wissenschaft um den Verfasser einer am Versailler Hofe circulirenden Schmähschrift kein Wort —“

„Zu spät!“ rief Pierre erschrocken.

Laporte, der gleich nach den Damen das Zimmer betreten hatte, wiederholte: „Ja, zu spät! Er hat schon bekannt, daß er selbst das Pasquill geschrieben hat, und draußen wartet bereits ein Officier auf ihn, um ihn zur Bastille zu führen!“

Pierre unterbrach ihn: „Ich gehe mit Freuden, weiß ich nun doch meine theure Cécilie in voller Sicherheit; die schuldige Summe wird an diesen Mann bezahlt werden, und du gehst frei nach deiner

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Mutter Haus zurück. — Sieh, hier ist eine Anweisung auf zehntausend Livres!“

Laporte entgegnete höhnlisch: „Zahlbar von dem Eigenthume des Verfassers der Schmähschrift! Ist er mittellos und findet sich kein sicherer Bürge für ihn, so wandert er in die Bastille — auf Lebenszeit!“

„Wie?“ rief Pierre bestürzt, „wer sagt Das? Wo steht Das geschrieben?“

„Hier — ganz am Schlusse der Proclamation!“

„Großer Gott! — Das hatte ich übersehen!“

„Pfeift das Gimpelchen nun anders? Hahaha!“ lachte der Secretär voller Schadenfreude, daß sein Nebenbuhler sich selbst die Grube gegraben.

Pierre sagte jedoch entschlossen: „Frenen Sie sich nicht zu früh, mein Herr! Wenn die Sache so steht, so werde ich nicht in die Bastille wandern, denn ich habe das Pasquill gar nicht verfaßt!“

Der Secretär sagte spöttlich: „Thor — Sie haben es selbst bekannt; Ihr Widerruf kommt zu spät! Ich eile, den Officier zu rufen. In einer halben Stunde sitzen Sie hinter Schloß und Riegel!“ Damit stürmte der hämliche Mensch hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der wüßige „Wandbeder Bote“, Claudius, kam einst auf seiner Reise durch den Thüringerwald in eine Dorfkirche. Es wurde eine fugierte Messe aufgeführt, und Claudius staunte über die außerordentliche Sicherheit der ländlichen Musiker bei der oft schwierigen Takteintheilung. Er war selbst Orgelspieler. In der Absicht, die Musici einer Prüfung zu unterziehen, und um sich den Spas zu machen, diese tactfesten Kerle aus dem Concept zu bringen, näherte er sich dem Organisten und bat ihn, sich an seinen Platz setzen zu dürfen. Nicht ohne Widerstreben bewilligte dieser die Bitte. Zum Erstaunen unseres Claudius ließen sich die Spielleute bei seinen Abweichungen und bizarren Figurationen, die er sich erlaubte, nicht irre führen, so daß die Messe ohne die geringste Störung zu Ende geführt wurde. Als Dies geschehen, näherte sich Claudius einem der Musiker, einem handfesten Bauernsohne, und fragte: „Auf welche Weise haben Sie denn diese merkwürdige Sicherheit im Taktbalten erlangt?“ „Durch das Dreschen“, antwortete der Gefragte mit einem boshaften Lächeln auf den Lippen. „Sind wir nur unser Zwei, so dreschen wir Malabreve, sind wir Drei, so geht's im 3/4, oder 2/4-Takt, kommt noch ein Vierter hinzu, so geht's im 4/4-Takt, und so fort bis zum 9/4 oder 12/4-Takte. Auf diese Weise haben wir uns dergestalt eingeübt, daß es uns nicht irre macht, wenn auch einmal ein weniger geübter Flegel gegen den Text fehlt!“ Claudius biß sich auf die Lippen und unterließ jede weitere Frage.

Charade.

Die Erste kann von Holz und Stein,
Ist auch von Erd' und Rasen sein.
Doch hat sie auch noch andern Sinn,
Manch' golden Füschelein schlammert drin.

Die beiden letzten wendet man
Mit Nutzen bei den Schülern an;
Die Musiker bedürfen sie,
Und oft auch die Diplomatie.

Das Ganze ist von großem Werth,
Doch von der Flamme schnell verzehrt,
Und hält's dr's nicht in sch'rer Hut,
Macht dr's die Erste nimmer gut.

Auflösung der Charade in Nr. 120:
Großmutter.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 128.

Samstag den 30. Oktober

1869.

Beutelsbach. Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldensache des Bäckers Gotthilf Kühle dahier, werden die unbekanntem Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb

10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Masse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 27. Okt. 1869.

R. Amtsnotariat.
Fischer.

Buhlbronn.



Die Winter-
schafwaid, welche
300 Stück er-
nährt, wird von
Martini 1869
bis Weihnachten
oder auch bis 20. März 1870 am

Montag den 1. November
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause verpachtet.
Auswärtige unbekannte Liebhaber ha-
ben sich mit beglaubigten Vermögens-
zeugnissen zu versehen.

Gemeinderath.
Vorstand Zeutter.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 1. Nov.
Nachmittags 2 Uhr wird die Spital-
brennerei verpachtet werden.
Hospitalpflege. Laux.

Schorndorf. Schönes wollenes Strickgarn

in allen Sorten und um die billigsten
Preise ist zu haben bei

Christian Ziegler,
Vorstadt.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Abschied.

In der Lage, mein neues Amt als-
bald antreten zu müssen, thut es mir
leid nicht mehr persönlich von meinen
Bekanntem und Freunden mich verab-
schieden zu können.

Ich rufe daher auf diesem Wege den-
selben ein herzliches „Lebewohl“ zu!
Den 28. Okt. 1869.

Gerichts-Verweser
Koch.

Schorndorf.
Fasel-Seuf,
Reisstärke, von Orlando Jones,
(patentirte),

Sardines à l'huile,
Juliennes, französische zu Würzel-
suppen,
Sardellen & Capern,
Rheinnüsse,
billige Liqueure sind zu haben bei

Carl Schmid
am Bahnhof.

Schorndorf.
Französische
Winterschuhe
mit Holzsohlen empfiehlt

Fr. Speidel.

Schorndorf.
Guten neuen Gr
Distel, Bäcker.

Schorndorf.
Schöne wollenes
Strickgarn

in allen Sorten und um die billigsten
Preise ist zu haben bei

Christian Ziegler,
Vorstadt.

Schorndorf. Wollenes Strickgarn

zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Carl Veil.

Schorndorf. Erdöl-Lampen

von bekannter Güte sind wieder in be-
deutender Auswahl bei mir vorrätzig;
in Milchgläser und Cylindern großer
Vorrats und bin durch günstigen Ein-
kauf im Stande, dieselben äußerst billig
abzugeben.

Paul Kefer, Flaschner.

Schorndorf.
Gewinn baar fl. 20,000, 10,000 u.
Ziehung 17. November 1869.

Münsterbau-Loose

sind wieder zu haben bei

Carl Veil.

Schorndorf.
Eine neuemelte Kuh
verkauft

Schaal, Schmied.
Schorndorf.
225 fl.

hat aus seiner Pflegschaft gegen Sicher-
heit auszuliefern

Gottlieb Busch.
Schöne Erbsen und Linfen
sind zu haben im Kornhaus.

Fussbekleidung

aller Art von Filz empfiehlt

G. Sigel, Hutmacher
am Bahnhof.

Schorndorf.
Gestricke **Jacken, Flanel-Hemden, wollene und baumwollene Leibchen, Unterhosen, Shwals, Kaputzen, Kappen, Handschuhe** empfiehlt in großer Auswahl

Carl Kraiss,
neue Straße.

Terneaux-Wolle

schwarz und weiß, per Loth 7 fr.,
farbig, per Loth 8 fr.

wollene Strickgarne
in den neuesten Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Kraiss,
neue Straße.

Schorndorf.

Für Wirtche und Wiederverkäufer hat eine Parthie abgelagerter

Cigarren

und verkauft solche zu den billigsten Preisen

Carl Schmid
am Bahnhof.

Schorndorf.

Blühende Topfgewächse, Bouquets und Kränze
von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt in großer Auswahl

Wm. Mächtlen,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Heflige Brustschmerzen.

Mit gutem Gewissen kann ich attestiren, daß der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** mir am Besten gegen meinen starken Husten und die damit verbundenen so heftigen Brustschmerzen, daß ich öfter kaum Athem holen konnte, geholfen und die dankenswerthesten Dienste geleistet hat.
Haina, den 26. Jan. 1869.

Chr. Weisheim, Bürgermeister.

Nur vorräthig bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Winterbach.

Für die
Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei
Weingarten, Station Ravensburg,

übernehme ich auch dieses Jahr wieder **Abwerg, Hanf und Flachs** in geriebenem, geschwungenem, gehecheltem und ungehecheltem Zustande, woraus Garne allerbesten Qualität à 4 fr. per Schneller gewissenhaft und wie bereits bekannt vorzüglich gesponnen werden. Jedermann war mit den seitherigen Lieferungen sehr zufrieden, daher ich mich zur Besorgung bestens empfehle.

Agent:
C. Albert Schnabel.

Schorndorf.

Wollwaaren- etc. Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein gut sortirtes Lager in **Tuchen, Buxkings, Ueberzieher-Stoffen, Flanellen**, sowohl weißen als auch gefärbten, caritten zu Kleibern, 2 Ellen breit à 45 fr. bis 1 fl. 12 fr. per Elle, **Casinetts, Futterstoffen** aller Art; jeder Gattung **wollenen Strickgarne, Capuzen etc., Baumwollbiber**, und sonst noch vielen in mein Fach einschlagenden Artikeln, unter Zusicherung reeller Bedienung und äußerst billig gestellter Preise zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Jörg's Wittwe
neben der Apotheke.

Schorndorf.

Empfehlung.

Mein best assortirtes Lager in **Gold-, Silber- & silberplattirten Waaren**, sowie allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, bringe ich in gefälliger Erinnerung. Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine verehrten **Abnehmer** (wie bisher) **prompt und billig** zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

C. Stützel,

Gold- & Silberarbeiter
bei der Kirche.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Stollwerck'sche Brust Bonbons** gegen Hals und Brustleiden



Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Stollwerck'sche Brust Bonbons** gegen Hals und Brustleiden

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten.

In **Schorndorf** bei **Johannes Veil**; in **Geradstetten** bei **C. Palmer**; in **Rudersberg & Welzheim** bei **Apoth. Wilfinger.**

Grünbach.
Einen kleinen praktischen
Kochofen

samt Zubehör, im Zimmer heizbar, hat zu verkaufen

Jacob Raithle.

Oberbergen.
300 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen geseglichte Sicherheit auszuleihen

Georg Sing.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als **Gold- und Silberarbeiter** niedergelassen habe und stets eine schöne Auswahl in **Gold- und Silberwaaren** halte, für deren Aechtheit und Solidität garantirt wird. Preise möglichst billig.

Alt Gold und Silber wird stets gekauft und die höchsten Preise bezahlt. Reparaturen werden schnell und billig gemacht.

Um ein geneigtes Wohlwollen bittet

G. Beisser, Gold- & Silberarbeiter
in der Neuen Straße.

Schorndorf.

Bitte an fröhliche Geber — namentlich an solche, welche vollsinnige Kinder haben, — um milde Beiträge für zwei schwachsinnige Kinder!

Der im vorigen Späthjahr verstorbene **Cassler Seig** hinterließ eine sehr arme Wittwe und 9 Kinder, das älteste 14, das jüngste $\frac{1}{2}$ Jahr alt. Zwei davon sind schwachsinnig. **Pauline** 14, **Louise** 9 Jahre alt. Erst die Noth der Wittwe machte mich damit bekannt, daß sie zwei schwachsinnige Kinder hat, ich trachtete sofort, solche in Stetten unterzubringen, was mir gelang zu 100 fl. per Jahr für beide, während ein Kind der Art die Anstalt mindestens 220 fl. kostet mit Warte, Kost und Schule.

Der Herr Inspector schreibt mir: „Die älteste Schwester **Pauline** läßt uns sehr bedauern, daß sie nicht schon früher zu uns gekommen ist, da sie sich als bildungsfähig erweist, und obgleich sie die Schuljahre schon hinter sich hat, doch noch zu einem verständigeren Leben gewekt, auch zu praktischer Brauchbarkeit ausgerüstet werden kann, wie weit ihr Gemüthsleben sich erschließen wird, ob und bis wann sie zur Confirmation gebracht werden kann, läßt sich bis jetzt noch nicht bestimmen. Die jüngere Schwester **Louise** ist epileptisch und schwachsinnig zugleich, was wir als sehr ungünstig bezeichnen müssen — sie macht den Wärterinnen mehr Noth als die andern in der Anstalt. — Das Unterrichts- und Zucht den noch nicht ohne Erfolg an ihr arbeiten werden, glauben wir zuversichtlich hoffen zu dürfen. **Daß beide Schwestern würdige Obiecte der erbarmenden Liebe seien, darf nicht erst gesagt werden.** Die Mädchen befinden sich wohl und heiter, die jüngere, welche auch sehr erregtes Gehirn hat, gewöhnt sich etwas schwer an Zucht und Ordnung.“ Der armen Wittwe geht es schwer mit ihren noch 7 vollsinnigen Kindern in Stammheim bei **Ludwigsburg**, so daß sie sehr dankbar sein wird, wenn man ihr die Sorge für die 2 Schwachsinnigen abnimmt. Ueberlasse man diese ihrem Schicksal, so fielen sie der Gemeinde **Winterbach** anheim, wo sie wahrscheinlich in Kost gegeben würden, je billiger, je lieber, aber wo bliebe dann Erziehung und passende Behandlung der Epileptischen? Dieser Umstand gibt mir Muth, die

Winterbacher Wohlthäter

hienit zu bitten, unter sich gefällig einen Verein zu bilden, der $\frac{1}{4}$ jährlich Gaben à 3—6 fr. sammelt, und mir senden möchte, auch bei der Amtsversammlung einen Beitrag auswirft. Die hiesigen fröhlichen Geber bitte ich, mir vor der Hand $\frac{1}{4}$ jährigen Beitrag senden zu wollen, (von Jan. bis Juli d. J. ist schon gefordert), kommt so viel dadurch zusammen, daß ich erst in einem halben Jahr wieder antworten muß, um so besser.

Ueber den Zustand der Kinder werde ich von Zeit zu Zeit Rapport erstatten, bis sie von Stetten entlassen werden und die Beiträge aufhören können. Daß Hilfe hier Noth thut, ist offenbar, und bitte ich daher um gütige Beachtung und Gaben.

Der Einfachheit wegen stelle ich in meinem Laden eine gestiegelt Buchse auf, welche unter Controle gezählt, und das Resultat in diesem Blatt angezeigt wird summarisch. Größere Gaben, die mir extra zukommen, werthe ich mit den Anfangsbuchstaben der verehrlichen Geber im Blatt anzeigen.

Ihr habt alle Zeit Arme unter Euch, und so Ihr wollt, könnet Ihr ihnen Gutes thun.

J. F. Veil, 117 Markt.

Necklinsberg.
Auf Martini stub

1300 fl.

Pflegschaftsgeld gegen doppelte Sicherheit und 5 % auszuleihen bei
Pfleger:
J. Krauter.

Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

Preismedaillen.

Altona Paris Linz
1869. 1867. 1869.

Starker & Pobuda

Königl. Hoflieferanten

Stuttgart

empfehlen ihre vorzüglichsten

Chocoladen.

Zu haben in **Schorndorf** bei
Carl Schmid, Conditor.

100,000

baare Silber-Thaler!

Das Spiel von **Freiburger Loosen** ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am **3. November d. J.**

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als

Preuss. Thir. 100,000, 60,000,

40,000, 20,000, 15,000, 12,000,

2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000,

6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000,

23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400,

335 à 200, 25000 à 100, 47 etc.,

ausgestattete und in der nahezu an

2 Millionen baare Thaler

zur Auszahlung gelangende Capitalien-

Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne

gezogen.

Gegen Einsendung von $\frac{5}{4}$ Gulden,

am bequemsten durch die jetzt üblichen

Postkarten oder gegen

Postvorschuss, versende ich die

Staats-Original-Loose (keine

verbotenen Prommes-en) prompt und

verschwiegen **selbst nach weitester**

Entfernung.

Gewinnelder wie amtliche

Ziehungslisten erfolgen sofort

nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauens-

voll zu wenden an das vom Glücke

besonders bevorzugte Bankhaus von

Sigmund Heckscher,

in Hamburg.

Schorndorf.
D. P. Mitglieder und Freunde
lade ich ein auf Montag
Abend 8 1/2 Uhr ins Lamm zur
Besprechung über die regelmäßigen Winter-
Zusammenkünfte.

Rettnier.

Schorndorf.

Ich habe einen neuen Rock, wie
auch einen blauen Tuchmantel zu
verkaufen.

Johannes Myrer.

Schorndorf.
Ein neues ein- und zweispänniges
Ruhwägle
verkauft

Jakob Strähle, Schmied.

Einem kräftigen Jungen
nimmt in die Lehre

Der Obige.

20 Ctr. Heu und Stroh
verkauft

Schuhmacher Weida.

Einem praktischen Kochherd, auch
im Zimmer brauchbar, sammt Rohr und
Stein, verkauft; wer? sagt
die Redaktion.

Einem Winterrock
hat im Auftrag zu verkaufen

Schneidermstr. Stadelmann.

Sonntag haben

Bach- & Tag

Obermüller. Hammer. Möd.

In nachbenannten Gansachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzuzeigen und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Untersandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gutsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioverträge gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitzetend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot gleichgültig erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausführende Stelle.	Datum der antl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	27. Okt. 1869.	Ludwig Brenner, Weingärtner in Beutelsbach.	14. Januar 1870 Morgens 9 Uhr.	Beutelsbach.	

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 26. Okt. Es erregt hier viele und gerechte Freude, daß unserem Könige in München Seitens des Königs von Bayern nicht bloß die herzlichste Aufnahme, sondern auch von Seiten des Publikums ein so überaus freundlicher Empfang und Begrüßung zu Theil geworden ist. Eine besondere Ehrenbezeugung liegt insbesondere darin, daß der König von Bayern dem König ein Regiment als Inhaber verliehen hat und zwar das 4. Infanterie-Regiment, früher Frhr. v. Gumpenberg. Morgen wird Sr. Maj. der König wieder hier zurückerwartet.

Berlin, 27. Okt. An Stelle des Freiherrn v. d. Heydt, welchem der König die nachgesuchte Dienstentlassung gestern ertheilt, ist der Präsident der Seehandlung, der wirkliche Geheimrath von Camphausen, zum Finanzminister ernannt worden. Herr v. d. Heydt erhielt den schwarzen Adlerorden.

Paris, 25. Okt. „Gestern Abend, erzählt der „Gaulois,“ sprach man von einer lebhaften Zwistigkeit, die im Ministerrath von vorgestern zwischen Hrn. Rouher und Hrn. Schneider gekommen sein soll. Letzterer hat während seines Aufenthalts in Compiegne den Kaiser förmlich mit der Masse der von ihm beigebrachten Dokumente erdrückt. Der künftige Präsident des gesetzgebenden Körpers hatte sogar dem Kaiser offen erklärt, daß das Kaiserreich sich noch nie in einer so kritischen Lage befunden habe.“

Sr. Maj. Napoleon ist diesen Vormittag in den Tuilerien eingetroffen, das Schloß ließ man in Compiegne.

In allen Volks-Centren des Departements wurden dieselben militärischen Vorsichtsmaßregeln getroffen wie hier.

An die Offiziere der kaiserlichen Garde hielt Marischall Bazaine

eine Anrede, in welcher er sagte: „Die Zeiten sind ernst, Sr. Maj. zählt auf Sie.“

Die von mehreren Journalen bestrittene Reise des Sultans nach Suez soll nach offiziellen Berichten dennoch stattfinden. Der Sultan wird Constantinopol am 12. verlassen.

Paris, 25. Okt. Anknüpfend an einen Artikel der „Times“ welcher Besorgnis über ein geheimes Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland ausdrückt, schreibt „Patrie“: Möge „Times“ sich über diesen Punkt keinen Besorgnissen hingeben; die Regierung des Kaisers sucht keinen Krieg und beabsichtigt nicht, sich auf eine abenteuerliche Politik einzulassen. Durchaus befriedigt von den friedlichen Beziehungen, in welchen wir zu den verschiedenen Nationen Europa's stehen, geben wir weder darauf aus, uns mit denselben zu überwerfen, noch uns zu denselben in vertraute Beziehungen zu setzen. Im Interesse des Weltfriedens wünschen wir vor Allem ein gutes Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen.

Aus Sibirien sind betrübende Nachrichten über ein schreckliches Brandunglück eingelaufen, welches die Stadt Jenisseisk befallen hat. Das Feuer ist von einem benachbarten Torflager hergekommen, welches seit 3 Jahren brennt und durch heftigen Sturm in ein Flammenmeer verwandelt worden ist. Fast die ganze Stadt ist dem wüthenden Elemente zum Opfer gefallen, 1300 Häuser, 4 Kirchen, 2 Klöster, alle Magazine und ungeheure Getreidevorräthe (gegen 2 Millionen Pfund) sind völlig vernichtet, über 100 Leichname verfohlen in den Straßen gefunden worden. Die Einwohner haben sich vor den sie von allen Seiten umzingelnden Flammen auf die im Hafen befindlichen Fahrzeuge geflüchtet, letztere sind aber ebenfalls von den Flammen ergriffen worden und viele Menschen haben ihren Tod im Flusse gefunden.

Recht, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

No. 129.

Dienstag den 2. November

1869.

Bekanntmachungen.

Winterabendschulen. An die R. Pfarrämter und Ortsschulbehörden.

Unter Bezeichnung auf den Konsistorial-Erlaß vom 8. Okt. d. J. (Amtsbl. S. 1666) werden die R. Pfarrämter und Ortsschulbehörden aufgefordert, mit Berücksichtigung der in dem Erlaß enthaltenen erhaltungsmäßigen Rathschläge sofort Einleitung zu treffen zu Abhaltung der Abendschulen im kommenden Winter. Daß es möglich ist, die Sache auf eine erspriessliche Weise und zu wirthlichen Nutzen der Jugend zu treiben, haben auch in unserem Bezirk mehrere erspriessliche Beispiele gezeigt, wodurch sich auch solche Gemeinden ermutigen lassen mögen, welche bisher in der Sache bedenklich waren oder auf Schwierigkeiten gestoßen sind.

In Betreff des Lehrplans will die Bezirksbehörde den örtlichen Verhältnissen nicht vorzuziehen, hält aber, damit wie empfohlen ist Stoffüberladung vermieden werde, für gerathen, wenn Aufschreibebücher (Briefe, Gedächtnisaufsätze) und das Rechnen mit Raumgrößen (Decimalzahlen zum Hauptgegenstand gemacht und als Drittes nur etwa ein Pentium aus dem Gebiete der Realien oder Landwirthschaft (Geographie von Württemberg, geodätischer Leichdruckstoff etc.) beigegeben wird.

In wie weit es thunlich ist, den Lehrstoff und die schriftliche Schlussprüfung für den ganzen Bezirk einheitlich zu gestalten, darüber soll bei der nächsten Schul-Conferenz weitere Besprechung stattfinden. Diarien und Versammlungsprotokolle sind pünktlich zu führen und mit den Berichten vorzulegen. Auch wo bestimmt wird, daß der Besuch freiwillig sein soll, wäre jedesmal im Diarium Angabe über die Anzahl der Besuchenden zu machen. Im April künft. Jahrs sind die Berichte über eigentliche Abendschulen an das Bez. Schul-Inspektorat, diejenigen über freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen an das R. Oberamt einzusenden.

R. gemischl. Oberamt in Schorndorf.
Bais. V. Sch. J. V. Zeller.

Schorndorf.
Gewerbliche
Fortbildungsschule.

Im Laufe dieser Woche soll die neu organisirte gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet werden.

In derselben wird — außer den für das Zeichnen bestimmten Sonntagsstunden — an 4 Wochentagen (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag), Abends von 7—9 Uhr, Unterricht im Zeichnen und deutschen Aufsatz durch Hrn. Reallehrer Förcher, im gewerblichen Rechnen durch Hrn. Knabenschullehrer Fritz ertheilt und auf tüchtige Uebung im Zeichnen besonderer Bedacht genommen werden. Weitere Fächer werden nach Umständen später hinzutreten.

Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die den Gewerben sich widmende Jugend die ihr hiedurch dargebotene Gelegenheit, für ihren Beruf — zumal in jeziger Zeit nöthige und nützliche Kenntnisse sich zu erwerben, fleißig benützen, und auch Eltern und Lehrern gerne dazu mitwirken werden.

Dieser jungen Leute, welche an diesem Unterricht theilnehmen wollen, haben sich längstens bis Donnerstag

Abend bei Hrn. Reallehrer Förcher anzumelden. Auch auswärtige Jünglinge können ihn benützen und haben sich gleichfalls zu melden.
Den 1. Nov. 1869.

Die Ortsschulbehörde.
Brackenhammer. Frsch.

Schorndorf.

Den Gemeindepflegern und Steuer-einbringereien wird hiemit eröffnet, daß den unter öffentlicher Aufsicht stehenden Cassen die fernere Annahme der österreichischen Sechskreuzerstücke mit den Jahreszahlen von 1848 und 1849 unbedingt untersagt worden ist. Auch bei dem Verbot der Annahme der älteren österreichischen Sechser und Groschen (Conventionsmünze) behält es sein Bewenden, und sind ferner die neuerdings ausgegebenen österreichischen 20- und 10-Kreuzerstücke aus dem Verkehr der öffentlichen Cassen unbedingt ausgeschlossen. Werden solche Münzsorten in Rollen vorgefunden, so hat der Einsender für den Minderwerth Ersatz zu leisten.
Den 31. Okt. 1869.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Revier Geradstetten.
Wegbau-Accorde.

Donnerstag den 4. Novbr.

wird im Staatswald Forstbrunnen die Chausseurung von 23 Rth. und im Kohl- bau die Planirung von ca. 100 Rth. Wegstrecken im Abtreich vergeben.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Forstbrunnen.

Geradstetten, 31. Okt. 1869.
K. Revieramt.
Hau.

Revier Thomashardt.
Samstag den 6. November
Nachm. 2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei hier der Umbruch von 2 Morgen Saatschule (Steighau und Schulerbrain) im öffentlichen Abtreich vergeben. Nähere Auskunft jeder Zeit beim Revieramt.
Thomashardt den 29. Okt. 1869.

K. Revieramt.
Keller.

Schorndorf.

Mittwoch den 3. Nov.
Hasen- & Gänsebraten,

wozu höflichst einladet
Karl Kubule, 3. Löwen.